# Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anweisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 7. Fernsprech-Anschluß Nr. 87. **Mittwoch, den 15. Januar 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**


## England und Deutschland.

Was ein rechter Engländer ist, wird dem deutschen Reiche sein Lebtag nicht wieder gut. So weit ist es nun glücklich, nachdem der von der großen Masse des britischen Volkes wie ein Halbgott verehrte Kolonialminister Joseph Chamberlain der „verruchteste Bube auf Gottes Erdboden", die englischen Soldaten in Süd-Afrika „Räuberbanden" genannt worden sind. Wenn auch einige Londoner Zeitungen mit der scharfen Erklärung des Reichskanzlers, daß diese Aeußerungen weit über den Rahmen des Zulässigen hinausgehen, befriedigt sind, Halleh hat es viel mehr gegeben, und wird es auch in Zukunft noch reichlich geben. Denken wir an vergangene Thatsachen und wir werden nicht lange zu fragen brauchen, wie sich John Bull nun zu uns stellen wird. Auf der einen Seite die Polen, auf der anderen in die britischen Peitern, es ist neu.

Es ist in Deutschland von niemanden bestritten, daß die gefallenen Aeußerungen für den Reichstag etwas zu derb waren. Daß die allermeisten Deutschen so denken und auch privatim so sprechen, das kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden, aber was vom Viertisch oder sonstwo möglich ist, das geht nicht in der Volksvertretung. Daß die bestandene Absicht, ein streng konventionelles Verhalten der deutschen Reichsregierung zur englischen beherzuführen, nicht erreicht werden wird, kann keinem Zweifel unterliegen, der Kaiser und der Reichskanzler sind wohl darin einig, daß in den deutsch-englischen Beziehungen nichts geändert werden soll. Wie weit die Londoner Regierung der Stimmung in England Rechnung tragen wird, bleibt natürlich abzumarten; wir denken, wenn sie auch selbstverständlich mit der Erklärung des Grafen Bülow zufrieden sein wird, die Freundschafts-Temperatur wird sich doch wohl um einige Grade vermindern. Volksstimmungen haben doch ihre Wucht, hüben, wie drüben!

Der Riß zwischen Deutschtum und Britentum klafft heute so weit, daß er durch nichts mehr verkleistert werden kann. Es kann nicht gesagt werden, daß es nur ein Teil der beiden Nationen sei, welcher sich dieser schroffen Abneigung der anderen gegenüber hingebe, das stimmt nicht mehr. Die Verbitterung und scharfe Kritik haben so weite Kreise gezogen, daß das Häuflein anders Denkender ziemlich verschwindet. Aber der Deutsche hat doch nichts gegen die englische Persönlichkeit, er verurteilt nur ihre Handlungsweise; der Brite ereifert sich schon über die Person des deutschen. Und zwar nicht erst seit heute! Schon seit zehn Jahren und länger besteht an der Themse die Agitation gegen die deutschen Kaufleute und Arbeiter. Wer hat bei uns je etwas gegen in Deutschland thätige Engländer gesagt? Trotz allem sind wir also die besseren Menschen!

„Es wird von drüben her auch wieder mit Abbruch von Geschäftsbeziehungen und Sonstigem gedroht! Darüber können wir kaltblütig, vor der Hand wenigstens, zur Tagesordnung übergehen. Der Schaden, welchen England dabei hätte, wäre größer, wie der unserige, es ist zudem ganz verteilt, politische Streitigkeiten auf persönliche Angelegenheiten zu übertragen. Als zum Beginn von 1896 die Person unseres Kaisers drüben in unsäglichster Weise in den Schmutz gezogen wurde, hatten wir gewiß allen Anlaß, uns über den englischen Vetter zu ereifern. Aber solche Vorschläge, oder auch nur solche Aeußerungen, wie sie heute in England gang und gäbe sind, sind nie von uns gemacht.

Der Engländer wirft sich mit äußerster Bereitwilligkeit zum Kritiker der ganzen Welt auf, ihm selbst ist es aber nicht gegeben, auch nur ein Wörtchen über seine eigenen Licht- oder Schattenseiten geduldig anzuhören. Wie ruhig und sachlich hat neulich der Reichskanzler über den leitenden Genius des englischen Ministeriums gesprochen, und was ist von der Themse daraus gemacht? Was sie an unfreundlichen Dingen begangen haben, stellen die Engländer schlechtweg in Abrede, davon ist kein Wort wahr, sie sind die reinen Unschuldsengel, aber aus fremden Mücken machen sie sofort Elefanten.

Keine Regierung ist England seit Beginn des Buren-Krieges gefälliger gewesen, wie die deutsche, aber welchen Dank haben wir dafür geerntet? Da heißt's, wie im Wallenstein: „Den Dauker hol der Teufel!" Es ist in Deutschland noch nicht vergessen, wie jetzt vor zwei Jahren englische Kriegsschiffe unsere Postdampfer grundlos kaperten, und wie damals die ganze britische Presse in ein wahres Indianer-Freudengeheul ausbrach. War das gentlemanmäßig? Der Vorfall im Reichstage ist zu bedauern, aber wenn die deutsche Nation über England denkt, wie sie es thut, dann hat sie Recht. Drüben hat man den Wind der Entrüstung gesät.

## Politische Uebersicht.

**Deutsches Reich.** Se. Majestät der Kaiser empfing Sonntag mittag den österreichisch-ungarischen Oberleutnant und Flügeladjutanten Grafen Stürgkh zur Ueberreichung des Militär-Schematismus, sodann die Herren, welche auf Veranlassung des Kaisers an der bevorstehenden Westindienreise der Yacht „Prinzeß Viktoria Luise" Teil nehmen. Montag morgen hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Geh. Rats v. Lucanus.

Der Kaiser hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten nachstehendes Telegramm gerichtet: „Sehr dankbar für Ihre freundliche Zustimmung zur Vollziehung der Taufhandlung beim Stapellauf meiner Yacht durch Fräulein Roosevelt, ist es mir eine große Freude, Ihnen anzukündigen, daß ich die Ueberfahrt meiner Yacht „Hohenzollern" und ihre Anwesenheit bei der Feierlichkeit befohlen habe. Mein Bruder, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, wird als mein Vertreter erscheinen, sich dort mit meiner Yacht treffen und wird Gelegenheit haben, Ihnen nochmals meine aufrichtigen Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichnetes Oberhaupt auszudrücken."

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort des Präsidenten in deutscher Sprache zugegangen: „Eurer Majestät Absicht, Ihre Yacht „Hohenzollern" herüberzuschicken, um beim Taufen Ihrer neuen Yacht durch meine Tochter anwesend zu sein, ist mir sehr erfreulich und befriedigend, und ich verfichere Sie eines herzlichen Willkommens Ihres Bruders, Admiral Prinz Heinrich, dem ich dann das aufrichtige Gefühl meiner Hochachtung für Euere Majestät, sowie meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Volkes persönlich aussprechen werde. Theodore Roosevelt."

Die „K. Z." erfährt aus Berlin aus sicherer Quelle, der Finanzminister Frhr v. Rheinbaben und der Handelsminister Möller hätten bezüglich des Erwerbs der angebotenen Kohlengerechtsame und Gewerkschaften soeben vereinbart, daß auf grund des in einer Hinsicht erweiterten Programms des Ministers Bereseld nur über folgende Angebote in demnächstige Unterhandlungen getreten werden soll: 1. betreffend die Zeche Waltrop, 2. betreffend die sogenannten Bohwinkelschen Berggerechtsame und endlich 3. betreffend die im Kreise Recklinghausen gelegene, mit zwei nahezu fertiggestellten Doppelschachtanlagen versehene Zeche „Vereinigte Gladbeck" nebst einer Reihe daran anstoßender Felder. Durch die Ankäufe, heißt es in dem Artikel weiter, die insgesamt etwa 50 Millionen Mark kosten würden, würde der Staat 96 Maximalfelder in bester Lage erwerben.

**Frankreich.** Man meldet aus Paris, 10. Jan.: Das „Journal" will wissen, der Kriegsminister habe bei einem Besuche, den er kürzlich dem Ministerpräsidenten abstattete, zwei von ihm geplante dienstliche Maßnahmen erörtert. Hiernach soll der Kriegsminister künftig, auch

## Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

27

Eine Welle stand Bernard sprachlos am Lager des Freundes, einem Ruhebett, das so gestellt war, dem Kranken den Blick ins Freie und über das ganze Zimmer zu gestatten. Hand in Hand, Auge in Auge standen sie sich gegenüber und beider Herzen bewegte wohl bei eine Gedanke: Gottlob, daß wir uns so wiedersehen!

Dann kam Bernards Fragen nach des Freundes Befinden, seine Grüße von der Schwester, die stürmischen Fragen Wagners nach Elisens Befinden, nach der Art wie sie die Botschaft von seiner Verwundung aufgenommen.

Tag und Nacht schien der Verwundete keinen andern Gedanken gehabt zu haben, als den an die Geliebte, eine solche Menge Einzelheiten wußte er zu erfragen, so vieles zu erkunden, daß es dem von diesem Sturm getroffenen Bernard unmöglich war, über alles Auskunft zu geben.

„Wenn es mir daheim nun wieder so geht," scherzte er, „dann bin ich heute zum ersten und letzten Male Bote zwischen Euch Liebesleuten gewesen!"

„Warte nur erst, bis Amor Dich aufs Korn nimmt," gab Karl ebenso zurück, „vielleicht daß Du noch mehr verliebte Flausen machst; man weiß ja: Stille Wasser gründen tief!"

Die Ankunft Fräulein Wiemanns, die Kaffee zu servieren kam, machte dem Gespräch ein Ende. Betroffen schaute ihr Wagner zu, als er sah, wie sie nur für zwei Personen deckte.

„Sie wollen wohl heute von Ihrem Posten desertieren, Fräulein Wiemann," klang es bekrembel von des Verwundeten Lippen, „und gerade heute, wo niemand da ist, mit dem Sie sich unterhalten könnten."

„Ich dachte, daß Sie und Herr Kemann gerne ein vertrauliches Plauderstündchen ungestört genossen hätten," entschuldigte sich die junge Dame.

„Gewiß, aber Sie stören nicht, im Gegenteil, es wird uns freuen, unsere kleinen Leiden und Freuden vor einem teilnehmenden Herzen besprechen zu können."

Ein fragender Blick aus den großen blauen Augen Josefinens traf Bernard, der, dadurch ermuntert, sich erhob und einen Schritt näher auf sie zutretend, bat:

„Gönnen Sie meinem Freunde Ihre gewohnte Gesellschaft, Fräulein Wiemann, und geben Sie auch mir ein kleines Zeichen Ihres Wohlwollens."

Josefine verstand ihn, und sich mit einem Lächeln verbeugend, antwortete sie, mehr zu Karl hin und auf dessen Worte bezugnehmend:

„Wenn Sie an meine Teilnahme für Sie appellieren, dann darf ich Ihnen nichts abschlagen, ich würde die Vertretung der Familie von Hargut schlecht führen, wenn ich dem Gastfreunde meine Teilnahme versagte." Damit huschte sie hinaus.

„Ein Engel in Menschengestalt," lobte sie Karl enthusiastisch, „es giebt nichts, was sie mir in den Wochen, seitdem ich hier liege, nicht an den Augen abgesehen hätte. Ich wundere mich immer nur noch darüber, daß sie nicht auch meine Gedanken erät!"

„Und bescheiden lehnt sie jeden Dank ab und weist der Familie von Hargut alles Verdienst zu," lobte Bernard gleich begeistert.

Josefine brachte eben ihre Tasse herein, ordnete die Gedecke so, daß Bernard an die Spitze des Tisches kam und bat dann: „Und nun näher, meine Herren, wenn ich bitten darf."

Wagner war wohl im Stande, sich ohne Hülfe zu erheben, aber zum Gehen brauchte er noch der Stütze, was Bernard sogleich gewahrte und den rechten, gesunden Arm des Freundes ergreifend, diesen zu Tische führte.

Als Karl in einem Sessel Platz genommen und Josefine dem Besucher den Platz am Kopfende des kleinen Tischchens anwies, sträubte sich Bernard, den Ehrensitz einzunehmen, der doch jedenfalls der Dame zukomme. Josefine protestierte, bis Wagner sich einmischte und dem Streit ein Ende machte, indem er sagte:

„Setz Dich nur hin, Bernard, und denke Dir dabei, Du seiest nach Jahr und Tag Gast in meiner Familie, denke Dir nur Elise an Stelle Fräulein Wiemann's und das Familienidyll ist fertig."

„Möge es bald werden!" wünschte Bernard dem Freunde von Herzen und reichte ihm dabei die Rechte, die dieser gerührt drückte.

So saß man, bald ernst, bald heiter plaudernd, noch zusammen, als dem Tag längst der Abend gefolgt war und freundlicher Lampenschimmer die Gruppe beleuchtete. Man schien ganz vergessen zu haben, wie man sich hier zusammengefunden, und daß eigentlich niemand aus der kleinen Gesellschaft hier zu Hause war.

Endlich jedoch kam Bernard das Bewußtsein der Notwendigkeit, sich auf den Heimweg zu begeben; wie unerwartet aber eine diesbezügliche Bemerkung des jungen Mannes kam, zeigte das deutliche Erschrecken seiner Gesellschaft, das bei Josefine besonders lebhaft zu sein schien.

„Ich dachte in der That nicht daran, daß Du nach Hause mußt," gab Karl seinem Gedanken Ausdruck, „es war mir so, als seiest Du stets hier gewesen. Wie man sich doch vergessen kann," seufzte er leise.

Dem Worte folgte bei Bernhard schnell die That; kaum war Josefine hinaus, um Befehl zu geben, des Fremden Pferd zu satteln, als dieser sich auch schon erhob und dem Freunde die Hand zum Abschied reichte. Herzliche Grüße, viele Trostworte und die Aussicht auf baldiges Ende der Trennung nahm Bernard mi

für die Kriegszeit, Oberbefehlshaber der Armee sein, und das genannte Blatt meint, das Patent des Generals Krugère dürfte nicht wieder erneuert werden, sondern Krugère würde nur die Vizepräsidentschaft des Obersten Kriegsrats und das Kommando an der deutsch-französischen Grenze behalten. Die anderen von dem Kriegsminister geplanten Maßregeln betreffen eine vollständige Umgestaltung des Generalstabes.

**England.** Einer von dem bekannten Statistiker Sir Robert Giffen angestellten Berechnung nach wird das diesjährige Defizit im englischen Staatsvoranschlag mindestens 200 000 000 Mark betragen. Zur weiteren Deckung der Kriegsauslagen in Südafrika wird, der allgemein vorherrschenden Annahme nach, ein weiterer Betrag von 500 000 000 Mark, nach anderen Schätzungen 750 000 000 Mark verlangt werden, so daß der Fehlbetrag möglicherweise nicht weit unter einer Milliarde stehen wird.

## Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Vor Dewets Unternehmungen scheint in England noch immer begründete Furcht zu herrschen. Nach der neuesten Kapstädter Meldung versuchte der schwarze Christian mit einer beträchtlichen Streitmacht die Eisenbahnlinie nördlich von Kronstadt zu überschreiten, wurde aber augenblick zurückgetrieben. Man glaubt indessen, daß er den Versuch erneuern wird. Schon das klingt sehr kleinlaut und wer weiß, was sonst noch vorgegangen ist. Inzwischen muß folgende Siegesmeldung des „R. B." vorhalten:

Pretoria, 12. Jan. Oberst Wing überraschte gestern 20 Meilen nordwestlich von Ermelo ein Burenlager und machte 42 Gefangene, unter denen sich Major Wolmarans, Kapitän Wolmarans und Leutnant Natan, alle drei von der Staatsartillerie, befinden.

Der „Daily News" wird aus Volksrust gemeldet: Ein Burenarzt berichtet, daß in dem Gefecht mit den Truppen Christian Bothas am 4. Januar 42 Buren getötet und 73 verwundet wurden.

Eine heute erlassene Proklamation bestimmt, daß die Eingangszölle für Waren, welche nach anderen Plätzen als Pretoria und Johannesburg bestimmt sind, in den Eingangshäfen, die Eingangszölle für nach Pretoria und Johannesburg bestimmte Waren bei der Aushändigung der Waren zu entrichten sind. Das Zolltarifgesetz der Südafrikanischen Republik verbleibt in Kraft.

Lourenzo-Marquez, 13. Jan. Die Eisenbahn ist für das Publikum wieder eröffnet. Zahlreiche Reisende benutzen dieselbe wieder. Viele Eingeborene überschritten die Grenze, um in den Goldgruben Arbeit zu finden.

Allwalnorth, 13. Jan. Gestern wurde Liebenberg, der „Mörder" des Leutnants Neumeyer, hingerichtet.

London, 11. Jan. Wie „Reuters-Bureau" meldet, ist beschlossen worden, ein Buren-Gefangenenlager auf der Insel Antigua (Kleine Antillen) zu errichten. Ein Offizier ist dahin abgegangen, um den Platz für dasselbe auszuwählen.

Ein früherer Mitkämpfer der Buren schreibt aus Lourenzo Marquez unter dem 15. Dezember: Der Fluch des Goldes, der schon so manches reiche Land ins Verderben stürzte, hat auch in den Burenrepubliken, noch ehe dieselben sich in den Vollgenuß ihrer Reichtümer setzen konnten, nur zu schnell sein Werk gethan. Ich habe Gelegenheit gehabt, die Vorgeschichte dieses unglücklichen Krieges, die zurückreicht bis zur Entdeckung der ersten Goldfelder im Jahre 1867, zu studieren, und ich weiß heute nicht mehr, welches Gefühl mich dabei mehr beherrschte, ob das tiefe Mitleid mit dem armen Burenvolke, welches sich fort und fort der Anzettelungen auf diplomatischem Wege oder auch der bewaffneten Einfälle des auf seine Macht pochenden rücksichtslosen Gegners zu erwehren hatte, oder Entrüstung und Abscheu über die selbstsüchtige ränkevolle Politik Englands, das trotz der erlittenen Niederlagen immer wieder eine Stelle zu finden wußte, wo es seine Hebel ansetzen konnte, um die Buren aus dem Sattel zu heben. Die Burenregierung hatte nämlich während des Krieges, zu ihrer Rechtfertigung vor der übrigen Welt wegen des seinerzeit gestellten Ultimatums und Beginnes der Feindseligkeiten, diese Vorgeschichte mit allen Details und unter Wiedergabe sämtlicher diplomatischer Noten und Schriftstücke zu Papier bringen lassen und dieselbe als hübsch ausgestattetes Werk in Halbfolioformat in beschränkter Anzahl drucken lassen, um es an die fremden Regierungen zu versenden. Ob diese Versendung noch geschehen ist, kann ich nicht sagen, denn das Werk, um welches der federgewandte Staatssekretär Reitz sich besonders verdient gemacht hat, kam erst kurz vor der Einnahme von Pretoria heraus, und ob die von da ab stets auf der Flucht befindliche Regierung dann noch Zeit zur Absendung gefunden oder diese überhaupt noch für opportun gehalten hat, ist fraglich. Mir selber verehrte Reitz in Machadodorp ein Exemplar dieses hochinteressanten und jetzt jedenfalls historisch höchst wertvollen Werkes mit eigenhändiger Widmung, und ich hatte 14 Tage später, als ich verwundet in Lydenburg lag, Muße genug, mich gründlich in dasselbe zu vertiefen. Leider fand ein englischer Offizier nach der Einnahme von Lydenburg bei Durchsuchung meiner Sachen nach Kriegskontrebande dieses Buch, und nahm es mit, trotz meiner energischen Reklamation, unter dem Vorwande, dasselbe als offizielles Dokument der früheren Buren-Regierung ablefern zu müssen."

## Aus den Kammern.

### Reichstag.

Sitzung vom 11. Januar.

Vierter Tag der Etatsberatung.

Abg. Sattler (nl.) kritisierte zunächst einige Aeußerungen des Abg. Oertel und wendet sich dann gegen Auslassungen des Abg. von Dziembowski zur Polenfrage. Als unerhört bezeichnete er die Bemerkungen des Abg. von Liebermann über Chamberlain und die englische Armee. Weiter erörtert Redner die Ernennung des Sohnes des Zentrumsabgeordneten Spahn zum Geschichtsprofessor an der Straßburger Universität. Es dürfe nicht der Anschein erweckt werden, als gäbe es eine katholische und eine protestantische Geschichtswissenschaft.

Staatssekretär v. Köller erwiderte, es brauche niemand zu glauben, daß die Regierung in Elsaß-Lothringen irgend welche Schritte thun werde, um Deutschland nach Konfessionen auseinanderzureißen. Aber die Regierung habe die Bedürfnißfrage geprüft und dabei gefunden, daß es doch wohl richtig sei, die Zahl der Katholiken auch unter den Professoren zu vermehren, denn in Straßburg gebe es 360, also ein Drittel, katholische Studenten, während von 72 Professoren nur 4 Katholiken seien.

Abg. Bachem (Ztr.) führte Herrn Sattler gegenüber aus, was sich jetzt in Straßburg ereignet habe, sei doch längst in Breslau und anderwärts Thatsache, wie könne man sich da aufregen?

Abg. Bebel (Soz.) maß die Hauptschuld an der jetzigen Krise dem Kohlensyndikat zu. Um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen, sollte das Reich den Mittellandkanal bauen. Wer habe den Befehl erteilt zur Wegnahme der astronomischen Instrumente der Pekinger Sternwarte? Auf diese weiteren Bemerkungen erwiderte Reichskanzler Graf Bülow, er werde nur eine vernünftige Weltpolitik machen, und auch nur eine vernünftige Heimatspolitik. Dazwischen bestehe kein Gegensatz. Aus Rom habe er von seinem Freunde, dem Minister Prinetti, ein Telegramm erhalten, in dem dieser sage, daß seine, Bülows, neuliche Auslassungen kein Wort enthielten, das er, Prinetti, nicht unterschreibe. In Wien würden seine Aeußerungen ebenso beurteilt. Unsere Interessen in China könnten wir nicht ohne weiteres preisgeben, dazu seien sie zu wichtig. Die „Hunnenbriefe" seien maßlos übertrieben oder schlankweg erfunden. Unsere Truppen hätten sich ausgezeichnet benommen. Unsere Interessen in China sollten stets gemeinsam mit anderen Nationen wahrgenommen werden. Minister v. Goßler verteidigte gleichfalls unsere Chinakrieger. Die astronomischen Instrumente seien nur beschlagnahmt, um die Kriegskosten zu decken.

Sitzung vom 13. Januar.

Bei schwachem Besuch wurde die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt.

Abg. Stockmann (Rp.) wandte sich zunächst gegen die Bebelschen Schmähungen auf unsere Chinakämpfer sowie seine Angriffe auf unsere Wirtschaftspolitik. In der Beurteilung des Falles Chamberlain schloß er sich den Ausführungen des Abg. Dr. Oertel an. Schließlich befürwortete er den Bau von Eisenbahnen in unseren Kolonien.

Abg. Werner (deutschloz. Reformp.) tadelte das Vorgehen des Generals Spitz in der Chamberlain-Affäre.

Abg. Stöcker sah die Hauptursache der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis in der Notlage der Landwirtschaft. Zum Fall Spahn bemerkte er, die Gefahr einer Auseinanderreißung der Konfessionen liege nicht vor, da Dr. Spahn auch der Gegenseite gerecht werde. Den Anforderungen der Weltpolitik solle sich niemand verschließen.

Abg. Dr. Hasse (nl.) wünschte, der Reichskanzler möge dem Volke die englandfreundliche Politik verständlich und erträglich machen, und wandte sich dann gegen die Beschimpfungen der Alldeutschen durch den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell.

Abg. Dr. Hahn (Bund der Landw.) hielt der Regierung vor, daß sie nichts gethan habe, Krisen zu verhindern, und daß sie damit der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet habe. Sie habe nicht rechtzeitig gewarnt vor Ueberproduktion, sie habe vor allem das Börsengesetz nicht durchgeführt und keine Schutzwehren gegen Bankkrachs geschaffen. Die Regierung müsse das System des Schutzes des nationalen Arbeit durchführen und damit einen gesunden Bauernstand schaffen, der der festeste Kern der menschlichen Gesellschaft ist, an dem die Wogen der Sozialdemokratie machtlos abprallen werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky meinte, über die Frage der Durchführung des Börsengesetzes werde man sich unterhalten können, sobald eine Novelle zum Börsengesetz kommt.

Nach weiteren Reden der Abg. Dr. Arndt (Rp.) und Fürst Radziwill (Pole) wurde die Beratung auf Dienstag vertagt.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Januar.

Bei stark besetztem Hause wurden die Interpellationen der nationalliberalen und polnischen Fraktion betr. den Schutz des Deutschtums im Osten und die Wreschener Schulvorgänge besprochen. Nach der Begründung der beiden Interpellationen durch die Abgg. Hobrecht (nl.) nd Dr. v. Jazdzewski (Pole) erklärte Ministerpräsident Graf v. Bülow in ausführlicher Rede, die Regierung werde an ihrer bisherigen Polenpolitik unbeirrt festhalten und alles aufbieten, um das Deutschtum im Osten zu stärken, wobei sie jedoch der katholischen Kirche in keiner Weise zu nahe treten wolle. Er schloß mit einem wirkungsvollen Appell an die deutsche Bevölkerung im Osten, der Regierung in diesem Vorgehen mutig und einig zu folgen.

Kultusminister Studt verbreitet sich über die Wreschener Vorgänge und rechtfertigt das Vorgehen der Schulverwaltung. Die Weichener Lehrer würden auch künftig ihre Pflicht thun, wenn sie auch noch so viel Undank ernten würden. Zur Entlassung kämen aber nur diejenigen Kinder, die sich Sinn und Ordnung für Staatsautorität angeeignet hätten.

Auf Antrag des Abg. von Eynern (nl.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Freiherr (Ztr.) führt aus, die Polen hätten die rechtliche und moralische Verpflichtung treue Unterthanen des Staates zu sein. Zu verurteilen sei aber auch das maßlose Treiben der Hakatisten, die die Polen beständig herausfordern. Zu den Wreschener Vorgängen bemerkt Redner, der Wille der Eltern gehe über den Willen der Lehrer.

Kultusminister Studt erwidert, eine solche Unterordnung des Willens der Lehrer gefährde die gesamte Schuldisziplin.

Abg. Dr. v. Heydebrandt (kons) begrüßt die Ausführungen des Grafen von Bülow und kündigt bereitwilligst die Unterstützung seitens seiner Partei an. Die Polen sollen lernen sich als Preußen und Deutsche zu fühlen. Dieses Ziel zu erreichen, werde es seine Partei an nichts fehlen lassen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Stychel (P.) vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

## Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und sachgemäß bearbeitet oder vergütet.

⊙ **Gütersloh,** 14. Januar. [Vortrag.] Es wird noch einmal daran erinnert, daß am Mittwoch Abend 8½ Uhr im Vereinshause Pastor Contino von der freien evangelischen Kirche Italiens einen Vortrag über die Evangelisation in diesem Lande halten wird. Zu zahlreichem Besuche wird hiermit eingeladen.

°§ **Gütersloh,** 14. Jan. [Vortrag.] Im landwirtschaftlichen Lokalverein (Hotel Barkey) wird Donnerstag abend Herr Dr. Erig aus Münster, einen Vortrag über Viehfütterung und Viehverwertung halten. Wir machen hierauf noch besonders aufmerksam mit dem Bemerken, daß der Anfang der Versammlung auf 5 Uhr angesetzt ist.

:::: **Gütersloh,** 13. Jan. [Jahresfest.] Der Verein zum Blauen Kreuz gedenkt am nächsten Sonntag sein Jahresfest durch einen Festgottesdienst in der Neuen Kirche und der üblichen Nachfeier im Vereinshause zu feiern. Die Predigt wird Herr Pastor Kuhlo von Bielefeld (Neustadt) halten.

./° **Gütersloh,** 14. Jan. [Unterhaltungsabend.] Der am Sonnabend abend von der Freiwilligen Feuerwehr bei Zurmühlen veranstaltete Unterhaltungsabend erfreute sich eines zahlreichen Besuches sowohl von Seiten der Bürgerschaft als auch von den Mitgliedern der Wehr und deren Familienangehörigen. Mit dem Festmarsche von Saro leitete die Kapelle der Wehr den Abend ein, worauf ein von mehreren Mitgliedern flott gespielter und sehr beifällig aufgenommener Einakter: „Die Instruktionsstunde der Krähwinkler Feuerwehr" zur Aufführung gelangte. Der Hauptmann der Wehr, Herr Wilh. Westerkämper, hieß darauf die Gäste, insbesonderen die Mitglieder der Stadivertretung, willkommen, wenngleich die Feuerwehr im allgemeinen nicht dazu da sei, Feste zu feiern, ihre Bestrebungen vielmehr auf anderem Gebiete lägen, so könne man andererseits dem Wunsche der Mitglieder, sich nach den mancherlei Anstrengungen und Mühen eines Jahres in kameradschaftlicher Weise eine Erholung zu verschaffen, eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Gerade die Anteilnahme der Bürgerschaft an dieser sei ein eifriger Förderer der Freudigkeit des Einzelnen der Wehr, die wie bisher so auch in Zukunft bei eintretender Gefahr ihre besten Kräfte helfend einsetzen werde getreu ihres Wahlspruches „Einer für Alle, Alle für Einen". Herr Fritz Güth brachte das Kaiserhoch aus, indem er hinwies auf das schöne Familienleben unsers Herrscherhauses und hieran anschließend die vielfachen und schönen Beziehungen hervorhob, die zwischen der freiwilligen Feuerwehr und der Bürgerschaft von jeher bestanden und die aufs neue an diesem Abend bestätigt würden. Er sprach der Feuerwehr namens der Gäste den Dank aus, eigentlich sollte es ja umgekehrt sein, die Bürgerschaft hätte alle Veranlassung die Feuerwehr einzuladen, denn sie stelle in uneigennütziger Weise ihre Kräfte zur Verfügung, sobald Had und Gut des Nächsten durch das verheerende Element bedroht sei; er wünschte der Feuerwehr ein ferneres kräftiges Gedeihen und brachte ihr ein allseits freudig aufgenommenes Hoch. Die trefflich geschulte Feuerwehrkapelle ließ es sich besonders angelegen sein, den Abend durch zahlreiche Proben ihres Könnens zu verschönern. Humoristische Gesamt- und Einzelaufführungen bewiesen, daß die Mitglieder neben der ernsten Seite, die heitere nicht vernachlässigen, sie gaben den Besuchern Veranlassung zu vielfachen Beifallspenden. Eine zum Zweck einer Sammlung für die

---

auf den Weg, während Karl das Versprechen erhielt, daß dem heutigen Besuch bald ein zweiter folgen werde.

Das inzwischen zurückgekehrte Fräulein begleitete den Besucher bis zur Thüre, vor welcher ein Diener Bernards Pferd bereit hielt. Es waren nur einige höfliche Redensarten, mit denen man von einander Abschied nahm und der Freude am Wiedersehen Ausdruck gab; als aber Bernard schon sein Pferd bestiegen und bereits die Straße nach Warendorf zu gewonnen hatte, glaubte er noch immer den Druck der kleinen Hand zu spüren, die nur sekundenlang in seiner Rechten gelegen hatte, fühlte er sich wie von einem hellen Augenpaare verfolgt, dessen Sterne ihm wie ein Licht auf seinem dunklen Lebenspfad schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Buren veranstaltete sog. amerikanische Versteigerung eines Bestecks ergab das erfreuliche Resultat von ca. 140 Mark. Obwohl die Tanzlustigen hierdurch ein wenig zu kurz kamen, werden sie den Veranstaltern für den Ausfall nicht zürnen, wurde doch mit Recht hervorgehoben, daß man in einer so frohen Gesellschaft es nicht unterlassen sollte, der Not des um seine heiligsten Güter kämpfenden stammverwandten Burenvolkes und besonders deren Frauen und Kinder zu gedenken. — Wie schon so manch früherer so dürfte auch dieser Abend wieder dazu beigetragen haben, das Band zwischen der Bürgerschaft und Feuerwehr fester zu knüpfen, und wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche auf ein ferneres Blühen und Gedeihen der Wehr.

**Güterstoh,** 14. Jan. [Der kath. Bürgerverein] beging am Sonntag abend im Gasthof zur Krone (Turnhalle) sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Festlichkeit begann mit musikalischen Vorträgen der Bielefelder Kapelle und Lieder. Das dann folgende Lustspiel „Nur der Bart macht den Mann" war gut gewählt und enthielt viel Humor und gesunden Witz; es gelangte sehr gut zum Vortrag und gefiel allgemein. Dasselbe läßt sich auch über die Darstellungen des „Raritätenhändler" Museumsbesitzer Quatsch und „Kräutersammler" sagen, wobei das Publikum aus dem Lachen garnicht herauskommen konnte. Die Festrede hielt Herr Pastor Becker, in welcher er besonders die Bestrebungen und Ziele des Vereins schilderte und mit einem Toast auf Kaiser und Papst endete. Ein Tanzkränzchen beschloß die gemütliche und sehr gut besuchte Feier.

**Güterstoh,** 14. Januar. [Schönschreibkursus.] In nächster Zeit, am Dienstag den 21. und am Freitag den 24. Januar beginnend, eröffnet Herr Kalligraph Müller aus Bielefeld im ev. Vereinshause hierselbst einen Schön- und Schnellschreibekursus, nebst Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung. Anmeldungen werden an den beiden oben genannten Tagen, abends 1/29 Uhr im Vereinshause entgegengenommen. Herr Müller hat bereits vor einigen Jahren hier einen Unterrichtskursus abgehalten in welchen mehrere seiner Schüler gute Resultate erzielt haben.

**Güterstoh,** 14. Januar. [Verkauf.] Die Eggert'sche Besitzung an der Bielefelder Chaussee ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Heinrich Lohmann übergegangen.

Rb. **Güterstoh,** 14. Januar. [Reichsbanknebenstelle.] Am 1. Februar d. J. wird in Cöthen (Anhalt) eine von der Reichsbankstelle in Halle a. S. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

** **Güterstoh,** 14. Jan. [Justizanwärter und Militäranwärter im Oberlandesgerichtsbezirk.] Wie dem „Westf. Anz." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sollen im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm im laufenden Jahre 80 Justizanwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung und 20 bezw. 5 Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreibergehilfen- bezw. Gerichtsvollzieherprüfung zugelassen werden.

** **Güterstoh,** 9. Jan. [Manche Geflügelliebhaberj sind überängstlich in der Fütterung der Hühner, indem sie glauben, die ganze Liste der stickstoff- oder proteinreichsten Futtermittel erschöpfen zu sollen, wodurch sie nur eine beständige Ueberfütterung und in Folge derselben Trägheit und Erschlaffung des Gesamtorganismus und mangelhaftes Eierlegen erreichen. Ein Huhn darf, was nicht oft genug betont werden kann, niemals so überfett sein, daß es sich weigert, seine Nahrung selbst zu suchen. Bei freiem Auslauf des Federviehs läßt sich feststellen, daß oftmals schon die Kröpfe binnen 1/2 oder 1 Stunde vollständig mit Insekten- oder Körnernahrung gefüllt sind, und daß nach geschehener Verdauung die Kröpfe mehrmals des Tages von neuem sich füllen. In diesem Falle ist eine Nachfütterung des Abends, wenn die Hühner zurückkehren, mindestens überflüssig, oft sogar nachteilig, da sie nur die Fettsucht zu steigern geeignet ist. Im Ganzen und Großen läßt sich behaupten, daß in der Fütterung der Legehennen eher zu viel als zu wenig geschieht. In dem Aufstreuen von Hirse und anderen kleinkörnigen Sämereien sollte man gleichwohl nicht sparsam sein, denn diese besitzen nur geringen Nährwert, erfüllen aber den wichtigen Endzweck, das Geflügel an fortwährendes Umherscharren und damit an heilsame Bewegung zu gewöhnen.

** **Güterstoh,** 7. Jan. [Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst.] Die nächste Prüfung der jungen Leute, die ihrer Militärpflicht durch einjährig-freiwilligen Dienst genügen wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die im § 90 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 näher bezeichneten Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird im Frühjahr 1902 an den in der Vorladung der Prüflinge noch zu bezeichnenden Tagen stattfinden. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen spätestens bis zum 1. Februar 1902 bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Minden eingehen. Die zu der Prüfung Zugelassenen erhalten von der Kommission zugleich mit der Benachrichtigung über ihre Zulassung eine schriftliche Vorladung zu dem Termine. Die nach dem 1. Februar 1902 eingehenden Gesuche und solche, die nach dem Vorstehenden nicht vollständig sind, können keine Berücksichtigung finden.

Hk. **Güterstoh,** 14. Jan. [Aus der Handelskammer zu Bielefeld] wird uns geschrieben, daß auf dem Bureau derselben Mitteilungen über eine zweifelhafte Firma in Durban (Natal) eingesehen werden kann.

*· **Bielefeld,** 13. Jan. [Prediger Schrenk.] Die Predigten und Bibelstunden des Reisepredigers Schrenk, die hier seit Anfang voriger Woche gehalten werden und deren Besuch von allen evangelischen Geistlichen Bielefelds warm empfohlen worden ist, haben auch diesmal wieder einen gewaltigen Besuch aufzuweisen. Wer den inhaltreichen überzeugungstreuen Worten des Predigers Schrenk einmal gelauscht hat, der verspürt immer wieder ihre gewaltige Anziehungskraft. Es finden jetzt noch folgende Gottesdienste statt: Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr in der Neustädter Kirche und Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Altstädter Kirche für Männer und Frauen. Am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Altstädter Kirche nur für Männer und Jünglinge.

* **Bielefeld,** 11. Jan. [Massendiebstähle eines Lageristen.] Der Lagerist eines hiesigen großen Kaufhauses hat seit Anfang Dezember v. J. als er die Stellung annahm, die Firma bestohlen. Er hat allerlei Waren in größeren Posten entwendet und an Private unter Preis verkauft. Dabei hat er angegeben, er habe die Ware als Ramschware in einer Konkursmasse gekauft und könne sie deshalb so billig wieder abgeben. Der Dieb hatte sich außerhalb seiner Wohnung ein Zimmer gemietet, in welchem er die gestohlenen Gegenstände aufbewahrte. Als er gestern abend das Geschäft verlassen wollte, wurde er von einem Beamten der Krim.-Polizei, welche auf das „Privatgeschäft" des Lageristen aufmerksam geworden war, revidiert, wobei mehrere neue Portemonnaies aus seinen Taschen geholt wurden.

* **Bielefeld,** 13. Jan. [Verurteilt.] Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich am Sonnabend der aus der Untersuchungshaft vorgeführte berüchtigte Ein- und Ausbrecher Friedrich Fradi zu verantworten. Da er im Oktober 1900 aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Blotho ausgebrochen und im hiesigen Landgerichtsgefängnis die ihm angelegten Fesseln gesprengt und einen Ausbruchversuch gepiant hatte, so wurde der Sicherheit wegen ein Gefangenaufseher während der Verhandlung mit der Ueberwachung des Angeklagten betraut. Der Angeklagte ist schon widerholt vorbestraft, im Jahre 1896 vom Schwurgericht zu Bielefeld wegen Körperverletzung mit tötlichem Ausgange zu vier Jahren Zuchthaus, welche Strafe er verbüßt hat, während er noch eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, welche ihm die Strafkammer I zu Hannover am 20. Oktober 1901 wegen einfachen und schweren Diebstahls und Bedrohung zu zudiktierte, noch zu verbüßen hat. Dem Fradi werden jetzt mehrere Einbrüche in Blotho und Umgegend sowie in der Kirche zu Almena i. Lippe zur Last gelegt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten nur in zwei Fällen für überführt und erkannte gegen den Angeklagten, gegen den die Strafkammer in Hannover schon auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt hat, auf eine Zusatzstrafe von 3 Jahren Zuchthaus. In zwei Fällen wurde auf Freisprechung erkannt. Die Sache bezüglich des Kirchendiebstahls wurde abgetrennt und bis auf weiteres vertagt.

·· **Besenkamp,** 13. Jan. [Berufung.] Dem Lehrer Arrenberg an der evangl. Schule hierselbst ist vom 1. April d. Js. ab eine Lehrerstelle in Berghosen bei Aplerbeck übertragen worden.

* **Harsewinkel,** 11. Jan. [Von einem höchst betrübenden Unglücksfall] wurde heute nachmittag die Familie Meier Osthoff im hiesigen Kirchspiele betroffen. Es stürzte nämlich in einem unbewachten Augenblicke das 2 Jahre alte Töchterchen derselben in den nahe am Hause vorbeifließenden tiefen Wiesenflößgraben. Bei der kurz darauf erfolgten Nachsuchung wurde das Kind hundert Schritte unterhalb, am Krippwerk des Ufers felthängend, ertrunken im Graben aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

* **Hamm,** 14. Jan. [Verschiedenes.] Ein aus Güterstoh hier gestern Abend mit dem Zuge eintreffender Geschäftsreisender wurde von dem den Bahndienst versehenden Polizeibeamten auf ein vorher hier eingegangenes Telegramm wegen eines angeblich in seiner früheren Stellung begangenen Vergehens verhaftet. — Ueberfahren wurde am Montag Mittag von der Elektrischen Straßenbahn das 2 1/2jährige Ball spielende Kind des Metzgermeisters Herrn Gruber, Werlerstraße. Die Räder des Wagens gingen dem Kinde über die Brust und trat der Tod alsbald ein. Wie verlautet, trifft den Führer keine Schuld.

* **Dortmund,** 13. Jan. [Großfeuer.] In der Nacht zum Sonntag hat eine gewaltige Feuersbrunst die an der Märkischen Straße belegene „Viktoria-Brauerei" vernichtet. Das um 1 Uhr im Mittelbau der Brauerei zuerst bemerkte Feuer griff mit einer derart rapiden Geschwindigkeit um sich, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Als die Berufsfeuerwehr, die sofort benachrichtigt wurde, eintraf bildete das Innere der oberen Stockwerke, auf denen große Mengen Hopfen und Malz lagerten, schon eine gewaltige Gluth. Leider ist bei dem Brande auch ein schwerer Unfall vorgekommen. Dem Oberfeuermann Miseika stürzten brennende Balken auf den Kopf; mit schweren Brandwunden im Gesicht, namentlich aber an den Händen, wurde der Mann ins Krankenhaus geschafft; ein anderer Feuerwehrmann erhielt durch herabfallende Balken eine weniger erhebliche Verletzung am Knie.

* **Schüttorf,** 10. Januar. [Als Seltenheit] verdient berichtet zu werden, daß eine Kuh des Wirtes Benhaus hierselbst heute ein Kalb mit zwei Köpfen geworfen hat. Der Rumpf und die Gliedmaßen des Kalbes sind normal gewachsen. Vom Halse zweigen sich gleichmäßig nebeneinander nach rechts und links zwei Köpfe ab.

* **Bochum,** 12. Jan. [Unglücksfall.] Auf der Strecke Witten—Langendreer der märkischen Straßenbahngesellschaft stürzte gestern abend ein Wagen um. Von den Passagieren des Wagens wurden drei schwer, die übrigen leicht verletzt.

## Aus dem Reiche.

Elberfeld. In Elberfeld war der angesehene Bürger Kulenkampff infolge einer Namensverwechslung eines Vergehens unschuldig verdächtigt und verhaftet worden. Der preußische Minister des Innern und der Justizminister haben jetzt eine eingehende Untersuchung angeordnet. Wie dem „Hann. Cour." ein Telegramm aus Elberfeld mitteilt, soll die Aufsehen erregende Verhaftung und Behandlung Kulenkampffs beim Justizrat im Abgeordnetenhause von den nationalliberalen Abgeordneten von Knapp und Boetzinger zur Sprache gebracht werden. Weiter wird telegraphiert, daß der bremische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Senator Dr. Pauli, wie die „Elberf. Ztg." berichtet, wegen dieser Behandlung eines Bremer Staatsangehörigen Beschwerde beim Reichskanzler erhoben hat. — Cöln. Mit dem 1. April d. J. wird das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. Westfäl., Frhr. v. Sparr) von Cöln nach Mülheim am Rhein verlegt; das in Mülheim am Rhein in Garnison stehende Infanterie-Regiment Nr. 65 (5. Rheinisches) wird dagegen in Cöln Quartier nehmen. — Chemnitz. Auf dem Bahnhof Markersdorf der Linie der Chemnitzer Thalbahn explodierte die Lokomotive eines mit Material für den Streckenbau unterwegs befindlichen Zuges. Die Lokomotive wurde vollständig zertrümmert und auseinander gerissen; das Gleis wurde zum Teil gelockert und die Bedienungsmannschaften, ein Heizer und ein Maschinist, schwer verletzt. Der Betrieb auf der Strecke wird nur unwesentlich gestört. — Detmold. Wie verlautet, ist der Schlachter Petri aus Hohenhausen in Lippe auf dem Wege von Niedermalen um seine ganze Barschaft, 600 Mk., von einer unbekannten Person beraubt worden. — Jena. Sonnabend fand hier unter Vorsitz des Oberstleutnants von Hanstein die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Leutnant Thieme vom hiesigen Bataillon wegen Zweikampfs und gegen den Hauptmann v. Seebach wegen Kartellträgens statt. Leutnant Thieme wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft und Hauptmann v. Seebach ebenfalls unter Annahme mildernder Umstände zu 14 Tagen Festungshaft verurteilt.

## Vermischtes.

— [Der Gumbinner Mordprozeß vor dem Reichsmilitärgericht.] Sonnabend Vormittag 10 Uhr begann vor dem Reichsmilitärgerichte unter dem Vorsitze des Generalmajors von Kaltenborn-Stachau die Revisionsverhandlung in Sachen des Krotz-Prozesses gegen Marien und Hickel; letzterer ist erschienen. Die Anklage vertrat Obermilitärgerichts-Anwalt Bachmann. Die Verteidigung führen für Marien Rechtsanwalt Simson, für Hickel Rechtsanwalt Bieber. Leiter der Verhandlung ist Senatspräsident Wessenbach. Die Verhandlung begann mit der Verlesung des Urteils des Oberkriegsgerichts. Das Reichsmilitärgericht hob das Todesurteil gegen Marien auf wegen ungesetzlicher Besetzung des Gumbinner Gerichtshofes und wies den Prozeß nach Gumbinnen zurück. Das Hickel freisprechende Urteil wurde gleichfalls aufgehoben, weil in der zweiten Verhandlung die Zeugenvernehmung über das Alibi Hickels ungenügend war.

— [Weil er im Chinakriege geplündert hatte,] ist der Reservist Schlothauer vom Kriegsgericht in Erfurt dem „Lokalanz." zufolge zu 5 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

— [Schmuggel per Dampf.] Die Lokomotive aus Belgien auf dem Bahnhofe Toureoing eingelaufenen Zuges wurde von der Zollbehörde beschlagnahmt. Man fand unter den Kohlen der Maschine 100 Kilogramm versteckt, welche vom Maschinisten und Heizer eingeschmuggelt werden sollten. Beide wurden verhaftet und die Maschine zurückbehalten.

— [Die englischen Königskronen — an Dortmunder Kaufleute verpfändet.] Die „D. Z." schreibt: In letzter Zeit wird viel in den Zeitungen über die großartigen Vorbereitungen für die Krönungsfeier des Königs Eduard VII. von England geschrieben, die mit großem Pomp gefeiert werden soll. Es wird nun wohl für manchen unserer Leser interessant sein, daß vor 5 1/2 hundert Jahren die beiden Kronen des stolzen Englands an Dortmunder Kaufleute verpfändet waren und zwar von König Eduard III. Der Dortmunder Archivar Dr. Karl Rübel berichtet darüber: Eduard III. mußte wegen einer großen Schuld im Jahre 1342 an Dortmunder Kaufleute seine große goldene Krone verpfänden. Diese wurde nach Köln gebracht, bald folgten auch die Kronjuwelen. 1343 am 26. Dez. bekannte sich der König den Dortmundern Konrad und Johann Klepping, Tidemann Lemberg und Johann Wolde gegenüber zu einer Schuld von 45 000 Goldschilden für Auslösung seiner großen Krone (ein Schild gleich 1 1/4 Gulden). Die Auslösung jedoch gelang nicht, vielmehr waren 1344 am 20. Dezember die königlichen Kleinodien noch in Verwahrung des Tidemann Lemberg in Brügge und 1346 am 4. April erhielt derselbe Lemberg sogar die zweite königliche Krone verpfändet.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon längst ärztlich anerkannt, die beste Hilfe, die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstraße 75. Wir verweisen zur näheren Informierung auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

## Landwirtschaftl. Lokalverein Gütersloh.

Am Vereins-Abend, **Donnerstag, den 16. d. Mts.,** 5 Uhr, findet im **Vereins-Lokal** (Hotel Barkey) ein

**Vortrag**

statt.

Redner: Herr **Dr. Krig** aus **Münster** (Landwirtschaftskammer).

Thema:

**Viehfütterung — Viehverwertung.**

**Der Vorsitzende:**
Merklinghaus.

---

**Am Dienstag, den 21. u. Freitag, den 24. d. Mts., abends ½9 Uhr,** eröffne ich hier im **Ev. Vereinshause** wieder einen wirklichen gründlichen billigen

## Schön-Schnellschreibe-Kursus

sowie

**einf. und doppelte Buchführung.**

Jede, selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift wird durch meine bewährte bis heute unübertroffene Methode dauernd schön und geläufig.

**Anmeldung im obigen Lokal.**

**Müller, Kalligraph.**

---

## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, den 15. Jan. 1902, vormittags 10 Uhr,** werde ich an meiner Pfandkammer **Johannisstraße 647** hierselbst **1 Posten Kleiderstoffe und Futterzeuge** gegen sofortige Barzahlung an den Letzt- und Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gütersloh, 14. Jan. 1902.

**Der Gerichtsvollzieher:**
**Titz.**

---

## J. H. Manecke

**Aussteuer-Geschäft.**

**Fertige Betten**

in allen Preislagen.

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen } schon von **20 Mark** an.

**Eiserne Bettstellen** von **9 Mark** an.

**Bettinletts**

per Meter **0,75** bis **3,50.**

**Federn** pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
**Halbdaunen** „ 2,50 bis 3,75
**Ganzdaunen** „ 4,00 bis 6,00.

**Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Bettwaren.**

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende **Bettfedern-Reinigungsmaschine** beim Umfüllen gebrauchter Betten.

Die Federn werden durch Reinigen und Dämpfen wieder wie neu.

---

## Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**

**2746** not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:
**Ernst Hoffschildt,** Medic.-Drog. z. Löwen.
**W. Husemann,** Strengerstr. in Gütersloh.

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Johanne Upmann

im Alter von 32 Jahren, infolge Lungenleiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Isselhorst, den 14. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt **Gütersloh** belegenen, im Grundbuche von Gütersloh Band 7 Blatt 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe des Rentners **Gottfried Ludwig Angenete, Amalie Luise Sophie** geb. **Lohmeier** in fortgesetzter altstatutarischer Gütergemeinschaft mit ihrem Sohne **Heinrich Ludwig Friedrich Angenete** zu Gütersloh eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Gütersloh Flur 1 Nr. 234 und 235

**am 10. Februar 1902, vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke sind Haus und Hofraum nebst Garten. Das Haus Nr. 289 Berlinerstraße nebst Hinterhaus und Hofraum bedeckt einen Flächenraum von 5 ar 4 qm. und hat einen Nutzungswert von 780 Mark; der Garten hat eine Größe von 7 ar 90 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. September 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Gütersloh, den 15. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

---

## Mobiliar-Verkauf.

**Am Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr,** werde ich an der Wohnung der **Ww. Lindemann, Teutoburgerstr. 92**

1 Sopha, 1 mahagoni Tisch, Kleiderschrank und Kommode, 1 eichener Küchenschrank, Koffer, Tisch, Stühle, Bilder, 1 Kochmaschine, 1 Schneidernähmaschine, Porzellan u. sonstiges Haus- u. Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gütersloh, den 13. Januar 1902.

**Ed. Husemann.**

---

**Sämtliche vorrätige**

## Jacketts, Kragen, Kindermäntel, Muffen

werden von jetzt ab ohne Rücksicht auf sonstigen Wert **unter Preis** ausverkauft.

**Chr. Banning,**
**Berlinerstraße 338.**

---

## Druckſachen

**aller Art**

**fertigt in geschmackvoller Ausführung**

**Ludw. Flöttmann**
**Buch- u. Steindruckerei.**
Fernsprecher Nr. 37.

---

## Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

**Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei:
**B. Daltrop**

---

**Künzel's flüssigen**

## Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohle Zähne empfiehlt

**Wilh. Heckmann, Gütersloh.**

---

## Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuk auch ohne Gaumplatte.

**Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.**
**schmerzloses Zahnziehen.**

## Jeden Mittwoch und Sonnabend

im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,

**Sprechstunden**

**Mittwochs von 9—5 Uhr, Sonnabends von 2—5 Uhr**

**P. Zaremba, Dentist.**

In Bielefeld, Siekerwall Nr. 3

Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

---

**Echt russischer**

## Knöterich-Thee

à Packet 40 Pfg.
**Doppelpacket 75 Pfg.**

empfiehlt in feinsten und frischen Qualitäten die **Drogenhandlung** von **Wilh. Heckmann.**

---

**Goldene Medaille.** **Bruchleidenden** **Paris 1896.**

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren

**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**

Leib- & Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

**Gütersloh, Freitag, 17. Jan., 8—12, Hotel Barkey.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

---

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

**Versicherungsbestand** am 1. Februar 1901: 792½ **Millionen Mark.**
**Bankfonds** „ „ „ : 258 „
**Dividende** im Jahre 1901: 29 bis 128% **der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

**Vertreter in Gütersloh: B. Henneböhle.**

---

## Künstl. Zähne u. Gebisse

**Plombieren in Gold, Silber und Emaille.**
**Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.**

**G. Schemmel,** Zahntechniker.

Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

---

## Die Deutschen Kolonien.

Monatsschrift für die sittliche und soziale Hebung der Eingeborenen in den Schutzgebieten.

Herausgegeben von **P. Gustav Müller.**

Monatlich ein Heft von 16 S. gr. 8°. Preis jährlich 2 M., mit Porto 2,50 M. Nr. 2008 a der Postzeitungspreisliste.

**Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.**

---

## Lagerformulare

wie
Kostenanschläge,
Kredit-Anerkenntnisse,
Klageschriften,
Zahlungsbefehle,
Vollstreckbarkeitserklärungen,
Zahlungsbefehle,
An- u. Abmeldeformulare für die Krankenkasse,
Wechsel und Quittungen,
Post-Packetadressen,
Aufklebeadressen,
Anhänger 2c. 2c.

Karten stets vorrätig in

**Ludw. Flöttmann's** Buch- u. Steindruckerei.

---

## Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) **R. Groppler,** Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

---

**Rhein-Mosel-Bordeaux-** } **Weine**

nur erster Häuser empfiehlt zu Original-Preisen

**Weinhandlung Emil Wegmann,**
Hotel Schmale.

---

## Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrol-Watte) à Fl. 50 Pfg. nur echt

Drogerien Wilh. Heckmann und Ernst Hoffschildt.

---

*Stollwerck'sche*

## Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Husten- und Brustaffektionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 75 Pfg.

**Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.**

---

## Fahnen,

**Reinecke, Hannover.**

---

**Donnerstag morgen:**

## Frischen Schellfisch.

**M. Pollklöhener.**

---

## Posten Bausteine

**umsonst** abzugeben.

**Berlinerstraße 338.**

---

Gebrauchte kleine

## Gasuhr

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

---

Von einem pünktlichen Zinszahler werden

## Mk. 3000

zu 4¼—4½ % gegen Sicherstellung zu leihen gesucht. Off. u. P. 475 an d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Ein junges anständiges Mädchen** sucht in gut bürgerlichem Hause möglichst bei Familien-Anschluß

## Kost und Logis.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Alte, solid verwaltete **deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Gütersloh** und Umgegend unter günstigen Bedingungen rührigen

## Vertreter.

Ansehnlicher Bestand bereits vorhanden. Schriftl. Offert. unter **B. I.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Malerlehrling

sucht **Fritz Wulkhorst,** Friedenstraße.

---

Suche für meine **Bäckerei** und **Konditorei** zu Ostern einen

## Lehrling.

**W. Ostermann,**
**Bielefeld,** Nebelswall 9.

---

## Lehrling gesucht!

Suche für mein **Engros-Geschäft** zu Ostern einen **Lehrling.**

**Wilhelm Flöttmann.**

---

## 25000 Pracht-Betten

werden versandt **Ober-, Unterbett** und **Kissen** zus. 12½ **Halbdaunen** 17½ **Herrsch. Betten** 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

**A. Kirschberg, Leipzig 36.**